

Meister Sawan Singh fragte eine Frau: „Weshalb wollen Sie das Christentum aufgeben?“

Sie sind im Begriff, eine wirkliche Christin zu werden und der wirklichen Lehre Christi zu folgen. Bedenken Sie bitte, daß **SANT MAT überhaupt keine Religion ist**. Gläubige aller Religionen folgen dieser Lehre, deren Grundwahrheiten der Ausgangspunkt aller Religionen ist. Man findet Gott nicht dadurch, daß man die Religion wechselt, denn Angehörige aller Religionen haben Ihn gefunden. Hingabe, Liebe und der Schmerz, vom Herrn getrennt zu sein – das ist es, worauf es ankommt, nicht aber auf religiöse Bräuche.“

Diese Frau meinte, daß man Meister Sawan Singhs zufolge Christus auch jetzt zu sehen vermag.

Meister Sawan Singh: „Ja, in unserem Innern, und nicht irgendwo draußen. Da das Reich Gottes in uns ist, dürfte Christus ganz sicher dort sein. Aber nicht nur er ist dort, sondern auch alle Propheten und Inkarnationen Gottes.“
Ein Missionar fragte Meister Sawan Singh: „Nach welcher Methode gehen Sie nach innen?“ Meister Sawan Singh: „Wir steigen zum Himmel auf der Leiter des WORTES, von dem Johannes sagt, daß es `im Anfang bei Gott war und Gott war.
Der Missionar: „Dieses WORT ist nicht mehr in der Welt ! Christus war dieses WORT!“

Meister Sawan Singh: „Gewiß war Christus das WORT und das WORT war Christus. Aber wir wollen nüchtern darüber nachdenken. Die Worte im Evangelium lauten: „Im Anfang war das WORT ... Alle Dinge sind durch dasselbe geschaffen, und ohne dasselbe ist nichts geschaffen, was geschaffen ist.“ `Im Anfang´ bedeutet hier, bevor das Universum erschaffen war und ein `Nichts´ war.

Frage: „Wollen Sie im Ernst behaupten, daß diese Worte sich auf den `Menschen´ Jesus beziehen?“

Meister Sawan Singh: „Nein, diese Aussage bezieht sich auf `Das´, was ein Mensch wurde, auf jene Kraft, die sich als Jesus Christus verkörperte und von der Johannes berichtet: „`Das WORT wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen´. **Das WORT ist der Ozean ewigen Lebens und Lichtes – des Schöpfers -, aus dem alle Heiligen kommen**. Sie sind sozusagen, die Wogen dieses Ozeans, und sie kehren in den Ozean zurück, wenn sie hier unten ihre Aufgabe erfüllt haben. Christus kam aus diesem Ozean, erfüllte hier seine Aufgabe und kehrte in den Ozean zurück. als sein Werk vollbracht war. Er ließ den Leib zurück. Dieser wurde gekreuzigt, nicht aber der Christus. **Dieser Christus, der nicht gekreuzigt werden konnte und der vor Beginn der Schöpfung war, ist und war das WORT**.

Bevor Jesus erschien, kamen viele andere Meister auf die Welt, wie Christus einer war – unter verschiedenen Namen und in verschiedenen Ländern, und es werden in Zukunft noch viele andere kommen.

Die Wissenschaften und der menschliche Verstand haben doch wunderbare Dinge vollbracht. Die Meister bestreiten dies nicht. Aber die Wissenschaften, der Intellekt und Denkvermögen sind bestenfalls ein Bündel unsicherer Vermutungen oder Annahmen, die sich manchmal als wahr und manchmal als falsch erweisen. Dies vor allen Dingen dann, wenn sie den Versuch unternehmen, die Geheimnisse der im Verborgenen waltenden Hand zu enträtseln, die diese Welt lenkt. Sie können weder Beginn noch Ende der Welt ergründen, noch wie und warum sie erschaffen wurde, warum es das Böse in der Welt gibt, und woher es kommt. Wenn wir uns allein auf unseren Verstand verlassen wollen, dann werden unsere Bemühungen um wahre Gotterkenntnis zum Scheitern verurteilt sein. Wir brauchen andere Flügel, die uns höher tragen als die kalte Vernunft und mit denen wir zu den Höhen fliegen können, wo Er erkannt werden kann.“

Meister Sawan Singh sagt: „Gott, Schöpfung, Seele, Leben nach dem Tod, das Karmagesetz, Chaurasi oder das Gefängnis der `84´, Geburt und Tod und alles Spirituelle sind Dinge, die wir zunächst anderen glauben müssen, nämlich den Weisen und Heiligen, Intellektuelle Haarspalterei führt nicht weiter. Man muß all diese Dinge selbst und unmittelbar wahrnehmen, und dafür gibt es einen Weg. Man muß sein inneres Auge öffnen, das Auge der Seele. Dieses Auge gibt es tatsächlich, und es kann geöffnet werden. Guru Nanak sagte: „Andersartig sind die Augen, die den Herrn sehen.“ Alle Heiligen versichern, daß sie den Herrn mit eigenen Augen gesehen haben.

Die Sant-Mat Meister sagen: „Tatsache ist, daß die Menschen, die die Existenz Gottes anzweifeln, nie nach Ihm an der rechten Stelle und in der rechten Weise gesucht haben. Irgendwo geht etwas verloren, aber die Leute suchen ganz woanders danach. Wie sollte man es da finden können?“ In dieser Welt aus Materie und mit diesen physischen Augen können wir nur Materie und daraus gemachte Gegenstände sehen. Gott und spirituelle Dinge können wir nicht mit diesen Augen erblicken. Wir müssen zuerst das Auge öffnen, das Ihnen sehen kann; dem Gemüt und Intellekt ist Er nicht zugänglich. Wir wissen, daß unser Verstand auch beim Lösen weltlicher Probleme manchmal kein guter und verlässlicher Führer ist. Wir rufen oft aus: „Wo hab´ ich nur meinen Verstand gehabt!“ Gott und Seele sind etwas so Subtiles, daß menschliche Weisheit bei diesen Problemen restlos versagt. Ein Schüler fragte Baba Sawan Singh: „Aber gibt es Gott denn wirklich?“ Oder bindet man damit nur leichtgläubigen Menschen einen Bären auf. Weshalb ist Gott nötig? Können wir nicht auch ohne Ihn auskommen?“

Baba Sawan Singh: „Gewisse Dinge liegen jenseits der Reichweite unseres Denkvermögens und können mit ihm nicht bewiesen werden. So befindet sich auch Gott jenseits unseres Intellekts, unseres Mind und unserer Sinne. Die alten Rishis der Veden, die alten griechischen und römischen Philosophen, die chinesischen Weisen und die vergleichsweise späten Propheten und Heiligen Arabiens und Persiens, alle, die jemals wissenschaftliche Forschungen und spirituelle Untersuchungen über Gott und die Seele angestellt haben, erklären übereinstimmend, daß es einen Gott und Herrn gibt, den Schöpfer des Universums. Die Welt ist nicht ohne einen `Erhalter´, aber dieser große König ist agam (für Mind und Verstand nicht zugänglich), apar (jenseits der Reichweite der Sinne), agadh

(unergründlich), be-ant (grenzenlos), aprampar (unermesslich) und abhed (unerkennbar).

So wie unser Intellekt jetzt beschaffen ist, können wir noch nicht einmal all das verstehen, was uns in dieser Welt der Erscheinungen begegnet, geschweige denn die Dinge aus den Welten, die jenseits der Sinne liegen.

Schüler: „Aber die Wissenschaften und der menschliche Intellekt haben doch wunderbare Dinge vollbracht“.

Baba Sawan Singh: „Ja, das bestreite ich nicht, aber nur in ihrer eigenen Sphäre. Wissenschaft, Intellekt und Denkvermögen sind bestenfalls ein Bündel unsicherer Vermutungen oder Annahmen, die sich manchmal als wahr und manchmal als falsch erweisen. Und dies vor allen Dingen dann, wenn sie den Versuch unternehmen, die Geheimnisse der im Verborgenen waltenden Hand zu enträtseln, die diese Welt lenkt. Sie können weder Beginn noch Ende der Welt ergründen, noch wie und warum sie erschaffen wurde, warum es das Böse in der Welt gibt, und woher es kommt. Wenn wir uns allein auf unseren Verstand verlassen wollen, dann werden unsere Bemühungen um wahre Gotterkenntnis zum Scheitern verurteilt sein. Wir brauchen andere Flügel, die uns höher tragen als die kalte Vernunft und mit denen wir zu den Höhen fliegen können, wo Er erkannt werden kann.

Gott, Schöpfung, Seele, Leben nach dem Tod, das Karmagesetz, Caurasi oder das Gefängnis der `84´. Geburt und Tod und alles Spirituelle sind Dinge, die wir zunächst anderen glauben müssen, nämlich den Weisen und Heiligen. Intellektuelle Haarspalterei führt nicht weiter. Man muß all diese Dinge selbst und unmittelbar wahrnehmen, und dafür gibt es einen Weg. Öffnen Sie Ihr inneres Auge, das Auge der Seele. Dieses Auge gibt es tatsächlich, und es kann geöffnet werden. Alle Heiligen versichern, daß sie den Herrn mit eigenen Augen gesehen haben.“

Der große Dadu sagt:

„Dadu hat Ihn gesehen,
Alle anderen reden nur vom Hörensagen.
Als Zorn, Begierde und Sinneslust besiegt waren,
Unterwarf sich mir mein Ich.
Die ungespielte Melodie ertönte in mir.
Tief trank ich von dem innen strömenden Nektar.
In Asht-dal-Kanwal sah ich zuerst mich selbst.
So wie man zerlassene Butter (Ghee)
Durch Entrahmen der gewonnenen Butter erhält,
Ganz ähnlich folgte ich dieser bewährten Methode, und
Dann trank ich aus dem Becher in den Händen meines
Geliebten.
Das ist nicht möglich durch Yoga, Gyan oder durch Mudra,
Sondern unterscheidet sich grundlegend von diesen.
Als ich meinem wahren Meister Körper, Geist (mind) und
Seele übergab,
Da fand ich meinen Geliebten in mir
Und schaute Ihn von Angesicht zu Angesicht.

Wer diesen Pfad geht, dessen Werk ist vollbracht.

Tatsache ist, sagte Sawan Singh weiter, daß die Menschen, die die Existenz Gottes anzweifeln, nie nach Ihm an der rechten Stelle und in der rechten Weise gesucht haben. Kabir sagt: „Irgendwo geht etwas verloren, aber die Leute suchen ganz woanders danach.“ In dieser Welt aus Materie und mit diesen physischen Augen können wir nur Materie und daraus gemachte Gegenstände sehen. ...

Zitat aus „Von der Gottsuche zur Verwirklichung“, Seite 107, Verlag Origo:

„Der Pfad der Meister ist allen anderen weit überlegen; glaubt es in vollem Vertrauen.

Sufismus und Vedanta können euch bis zu einer gewissen Stufe bringen, doch nicht bis an das letzte Ziel.

Die Heiligen leben für ewig in der Herrlichkeit des Höchsten.

Allen anderen Glaubensrichtungen und Gemeinschaften gelingt es nicht, die Bereiche der Relativität zu übersteigen.

Sar Bachan (Verfassung)

Was ist diese Wissenschaft des *Surat Shabd Yoga*, welche die Krone mystischer Vollendung darstellt ? Es ist der Pfad, sagt Babaji, der die wenigsten Mühen erfordert und sich am meisten lohnt, will man zur Quelle allen Lebens und Lichts zurückgelangen. Sein Geheimnis liegt in der Erkenntnis, daß der Weg des Aufstiegs derselbe sein muß wie der des Abstiegs, wenn die Seele wieder eins werden soll mit dem Ursprung, von dem sie ausgegangen ist. Als der Namenlose Namen und Form annahm, offenbarte er sich in *Shabd, Naam, Kalma* oder dem Wort. Dieser spirituelle Strom, dessen erste Attribute Musik und Strahlung waren, ist für die ganze Schöpfung verantwortlich.

Frage eines Schülers: „Ist es denn für Gott wirklich möglich, sich als Mensch zu verkörpern?“

„Warum nicht?“ entgegnete der Meister. „Warum immer Gott in die Welt kommt – Er muß ja kommen – kommt Er in Gestalt eines Menschen. Käme Er als Engel oder in Göttergestalt, dann könnten wir Ihn nicht sehen, und Er könnte nicht zu uns reden. So ist die einzige Gestalt, in der Gott Sich der Welt offenbaren und zur Menschheit sprechen kann, die Menschengestalt. Nur ein Mensch kann die Menschen lehren. Zu allen Zeiten ist Gott gekommen, und immer wieder wird Er kommen, wenn die Menschheit Seiner bedarf.“

„Es müßte aber doch ein besonderes Zeichen oder Symbol geben, an dem man einen Heiligen erkennen kann“, meinte der Schüler.

Sawan Singh: „Nein, das ist nicht notwendig. Die Menschen, für die die Heiligen gekommen sind, erkennen sie leicht.“

„Weshalb verbirgt sich Gott vor den Augen der Menschen?“ fragte der Schüler.

„Den `wahren Menschen` ist Er nicht verborgen, erwiderte der Meister mit einem Lächeln. „Aber sind wir denn wirklich „Menschen“? Wir sind doch nur eine bessere Art von Tier – auf zwei Beinen und verstandesmäßig ein wenig mehr entwickelt. Ein `wahrer Mensch´ ist, wer all seine ursprünglichen Fähigkeiten und Kräfte zurückgewonnen und die reiche Erbschaft in Besitz genommen hat, die der Herr für ihn im Innern bereitgehalten hat. Wir machen ja nur von unserem Körper und Mind Gebrauch. In uns schlummern aber noch ganz andere Fähigkeiten. Wenn wir diese erwecken, lassen sie uns zu einem vollkommenen Menschen werden, zu einem Menschen, für den alles von der Erde bis zum Himmel offenbar ist. Ihm ist Gott nicht verborgen. Je mehr ein unvollkommener Mensch diese brachliegenden Kräfte weckt, desto mehr wird er zu einem `wahren Menschen´.“

Frage des Schülers: „Meister, wie konnte das Böse in Seine, in Gottes Welt kommen, wenn Er Selbst nur das Gute und strahlende Reinheit ist?“

Meister: „Das Böse ist nur aus der Sicht des Menschen böse“. Vom Standpunkt des Absoluten aus gibt es das Böse nicht. Relativ betrachtet, ist es eine furchtbare Wirklichkeit; aber im System des Universums hat es eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.“

Schüler: „Was ist Ursprung des Bösen, Sir?“. Meister: „Gott ist der Ursprung von allem“ „Schüler: „Auch des Bösen?“. Meister: „Ja“, Was ist der Ursprung des Schattens, der Dunkelheit und der Nacht? – Es ist die Sonne.“

„Gibt es wirklich einen Satan oder Kal, wie die Heiligen ihn nennen?“

Meister: „So wie Sie und ich hier sitzen“. Schüler: „Warum hat der Herr ihn erschaffen?“

Meister: „Zu unserem Besten. Es war sehr notwendig. Das Gift einer Kobra ist nur für andere Gift, doch nicht für die Kobra selbst.“

--

Gedicht zum Lob des WORTES:

(Sorath M. V.)

„Der heiligen Schriften las ich viel,
Mit Sorgfalt hab´ die Veden ich studiert;
Yoga hab´ ich viel geübt
Und hab´ die Schlangenkraft erweckt.
Doch folgten die fünf Feinde auf den Fersen mir,
Und mehr noch schwoll mein Stolz.

Mein lieber Freund, das sind die Wege nicht,
Dem Herrn zu begegnen.
Auf vielen dieser Wege habe ich´s versucht.
Enttäuscht sank ich dem Meister dann zu Füßen,
Um Weisheit und Erkenntnis flehend.

Zu schweigen habe ich gelobt
Und machte meine Hand zur Bettelschale
In Wäldern und Gehölzen streifte nackend ich umher,
Und alle Wallfahrtsstätten habe ich reihum besucht;
Unwissend blieb ich nach wie vor.

Jahrelang hab´ ich gelebt an heil´gen Orten,
Die scharfe Karwat-Säge schnitt meinen Leib entzwei,
Mein Mind jedoch blieb unrein, wie er war,
Trotz tausend and´rer Züchtigungen dieser Art.

Gut und Geld gab ich als Liebeswerke hin;
Pferde, Kühle, Land und Kleider,
Elefanten, Frauen und Almosen gab ich hin,
Und doch tat Seine Tür sich mir nicht auf.

Mit Anbetung, Huldigung und Unterwerfung
Samt den sechs Karmas (religiöse Übungen) habe
ich´s versucht,
Doch selbst dies hat mir nicht s geholfen,
Nur fester noch schlugen Stolz und Ego mich in ihren Bann.
Die vierundachtzig Yogahaltungen (Asanas) hab´
ich probiert.
Und Siddhi-Yoga ebenso geübt.
Ein langes Leben, Geburten und Wiedergeburten wurden
mir zum Lohn,
Doch keinesfalls Vereinigung mit Gott.

Mit allen Freuden reich ergötzt, regiert´ als König ich,
Und grenzenlos war meine Macht und die Befehlsgewalt,
Mein Lager duftete von süßem Sandelholzparfüm,

Doch führte dies geradewegs zur Hölle hin.
Mein Gott, wie tief bin ich gefallen!

**Hari Kirtan (die göttliche Melodie) ist die Tat der Taten,
Und Sadh Sangat (Gemeinschaft der Heiligen) der höchste
Lohn dafür.
Doch höre, Nanak, nur der kann ihn erhalten,
In dessen Schicksalsbuch der Herr es hat vermerkt.’“**

In diesem Gedicht beschreibt Guru Arjan Dev Ji die verschiedenen Methoden und Wege, mit denen man seit undenklichen Zeiten versucht hat, den Mind zu beherrschen, und wohin sie geführt haben. Es zeigt Schritt für Schritt die Nutzlosigkeit all dieser damals angewandten Übungen auf, und daß nichts dergleichen den Mind/Gemüt und die Leidenschaften zu beherrschen vermag.

Ein Schüler: „Jahrelang habe ich täglich das 2.Kapitel der Gita aufgesagt“, aber jetzt wo meine Augen geöffnet sind, ist es mir völlig unverständlich, wie ich nur so dumm sein konnte, dadurch Erlösung zu erwarten.

Ein anderer Schüler: „Ich rezitiere den Japji Sahib täglich seit ca. 14 Jahren, ist das völlig nutzlos?“

Der Meister: „Das ist sehr gut. Zu dieser Liebe und Hingabe kann man Sie nur beglückwünschen. Aber wir wollen die Sache nun einmal in aller Ruhe betrachten. Die heiligen Bücher aller Religionen haben den gleichen spirituellen Wert.

Weshalb werden diese Bücher gelesen. Diese heiligen Bücher wurden geschrieben, damit wir im eigenen Interesse den Anweisungen folgen, die sie enthalten. Wenn wir nicht praktisch umsetzen, was wir gelesen haben, dann wird es zu einem Ritual, zur Formalität.

Der Meister entgegnete, daß das Leben der hl.Schriften nicht wertlos ist, da es ein frommes Gemüt und Sehnsucht im Menschen erweckt, dem Herrn zu begegnen. Aber dabei sollte man nicht stehen bleiben. Die Schriften berichten von den Erfahrungen, die Menschen auf der Suche nach Gott gemacht haben und von den verschiedenen angewandten Praktiken. Sie erklären, wie wir dem Herrn begegnen können, sie beschreiben die Schwierigkeiten, auf die wir stoßen und wie sie zu überwinden sind, und was der Verfasser unternommen hat, seinen Mind/Gemüt zu beherrschen.

Wenn das Lesen der Schriften Erlösung bewirken könnte, weshalb es dann Ravana nicht, der einer der größten Kommentatoren der Veden war? Selbst jetzt noch wird jedes Jahr während es Ram Lila-Festes sein Bild verbrannt. die Leute glauben, daß ihre Sünden weggewaschen werden, wenn sie heilige Bücher lesen und in sogenannten heiligen Gewässern baden. Aber bei sorgfältiger Betrachtung der Dinge würden sie feststellen, daß sie im Gegenteil zu den alten Sünden noch neue hinzugefügt haben;

nämlich noch mehr Stolz und Selbstbetrug, weil sie sich jetzt für gescheiter und frommer halten als andere Leute.

Der Meister: ... „Doch eines ist sicher. Nach der Einweihung gibt es keinen Abstieg von der Menschheitsstufe mehr, und ein Eingeweihter erreicht im Höchstfall nach vier Leben Sach Khand. **Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß nur wenige Menschen begreifen, welch hohen Wert das Leben als Mensch hat. Infolgedessen vergeuden die meisten Menschen ihr Leben sinnlos.**“

Frage: „Weshalb verbirgt sich Gott vor den Augen der Menschen?“

Der Meister: „Den `wahren Menschen´ ist Er nicht verborgen. Aber sind wir denn wirklich `Menschen´? Wir sind doch nur eine bessere Art von Tier – auf zwei Beinen und verstandesmäßig ein wenig mehr entwickelt. Ein `wahrer Mensch´ ist, wer all seine ursprünglichen Fähigkeiten und Kräfte zurück gewonnen und die reiche Erbschaft in Besitz genommen hat, die der Herr für ihn im Innern bereitgehalten hat. Wir machen ja nur von unserem Körper und Mind/Gemüt Gebrauch. In uns schlummern noch weitere Fähigkeiten. Wenn wir diese erwecken, lassen sie uns zu einem vollkommenen Menschen werden, zu einem Menschen, für den alles von der Erde bis zum Himmel offenbar ist. Ihm ist Gott nicht verborgen. Je mehr ein unvollkommener Mensch wiese brachliegenden Kräfte weckt, desto mehr wird er zu einem wahren Menschen´ „